

# Kurier

1/2026

**Demut und  
Achtsamkeit**



**Zentrum Artos  
Interlaken**

Gemeinsam erleben

# 100 Tage im Amt

Werner Walti hat sich Ende September in den Ruhestand verabschiedet und mir die Verantwortung für das Zentrum Artos anvertraut. Der Vorstand des Vereins Zentrum Artos hat sich mit diesem Schritt bewusst für einen Generationenwechsel entschieden. Jetzt, mehr als 100 Tage später, blicke ich das erste Mal zurück und komme dabei ins Schwärmen. Neulich meinte eine Bewohnende zu mir: «Herr Bührer, es ist so toll, sind Sie da und mir geht es so gut. Ich glaube sogar, ich benötige weniger Medikamente wegen Ihnen». Wow, das hat gutgetan und ist ein Katalysator für meine Tätigkeit.

Ich sehe überall tolle Mitarbeitende, die sich tagtäglich für die Bewohnenden einsetzen und alles geben, um ihnen einen würdevollen Alltag zu ermöglichen. Bei uns im Artos ist das Glas halb-voll und nicht halb-leer. Anfang 2026 sind alle unsere 186 Stellen besetzt, d.h. wir suchen keine Mitarbeitenden. So lässt es sich gut ins neue Jahr starten und wir als Team sind voller Zuversicht für die Zukunft. Das Zentrum Artos ist gut aufgestellt. Wir befinden uns in einer Konsolidierungsphase, d.h. es sind aktuell keine grösseren Umbauten geplant (Ausnahme: Wellnessbereich im Hotel Januar-April 2026) und auch sonst sind die grössten Veränderungen abgeschlossen. Somit haben wir vollen Fokus auf unsere Bewohnenden und Gäste und das sind «Good News». Die Freundlichkeit der Mitarbeitenden, die Gebete aller Freunde und Sympathisanten des Artos sind spürbar und erzeugen eine ansteckende Wärme. Unser Blick richtet sich nach oben, nach vorne, nach dem Licht. Wann kommen Sie mal wieder ins Artos? Wir freuen uns auf Sie.

Mit voller Dankbarkeit



A handwritten signature in blue ink, appearing to read "B.B." followed by a stylized "Z".

Beat Bührer  
Zentrumsleiter

# An der Quelle

Was ist Ihr Lieblingsort? Wo können Sie zur Ruhe kommen und auftanken?  
Wir alle brauchen solche Orte und Zeiten, wo das Leben zu einem fliest,  
uns neu «auffüllt». Wo ich nicht machen und liefern muss, sondern einfach sein  
darf, wo mein Innerstes erfrischt, und mein leerer Tank aufgefüllt wird.

Die Weidhütte im Kiental ist für mich ein solcher Ort. Da kann ich abschalten und den leeren Kübel hinhalten, bis er wieder gefüllt ist. Dort zu sein und vielleicht auch zu übernachten, ist ein ganz besonderes Erlebnis. Nicht weil es dort alles hat, sondern weil es so vieles nicht hat, was ich sonst selbstverständlich nehme. Keine Steckdose und kein elektrisches Licht (ausser ich bringe ein Solarlämpchen). Für den Kochherd muss ich Feuer machen (vielleicht vorher noch das Holz hacken) und das fliessende Wasser hole ich draussen am Brunnen. Das Leben ist reduziert auf das Wesentliche und das ist gut so. Ich geniesse diesen Moment.



Ich nehme den Kessel zum Wasserholen, gehe zum Brunnen unter dem grossen Ahorn und hänge ihn unter das Brunnenrohr. Quellwasser. Doch es rauscht nicht heraus, wie wenn ich zuhause den Wasserhahn aufdrehe. Es fliest eher tröpfchenweise heute. Und ich merke: die Quelle führt nicht viel Wasser, weil es lange nicht geregnet hatte. Es braucht Zeit – ich nehme mir die Zeit – bis der Kessel voll ist mit gutem Quellwasser.

Die Kraft des Himmels fliest,  
wo wir uns die Zeit dazu nehmen

Kann das nicht auch in unserem Alltag so zugehen: Wir sind aktiv unterwegs, liefern unser Bestes bei der Arbeit. Geben Acht auf all unsere Beziehungen – mindestens auf dem Handy und sogar Aufmerksamkeit für unsere Liebsten zuhause. Das volle Leben halt. Das gibt uns ganz schön Energie. Wie ein schöner Herbsttag in den Bergen. Doch manchmal merken wir: es «tröpfelt» nur noch, das Leben. Ich brauche Zeit zur Ruhe, meine innere Leere hinhalten, warten – nicht machen – bis ich langsam wieder gefüllt werde. Ja, ich brauche solche «langsam» Zeiten, wo ich mich der Quelle des Lebens aussetzen kann, der schöpferischen Lebenskraft, von der schon die Alten und Weisen sprachen, wie etwa in diesem Wort aus den Psalmen der Bibel:

«Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht.» (Ps. 36,10)

Ich wünsche Ihnen immer wieder solche langsamen und erfüllenden himmlischen Momente!

**Ernst Hug**  
Seelsorger im Zentrum Artos

# Interview mit Teamleiterin Verena Ellenberger

Die Langzeitpflege ist ein Bereich, der von stetigem Wandel, hohen Anforderungen und viel Menschlichkeit geprägt ist. Verena Ellenberger, langjährige Führungskraft und Teamleitung spricht von ihren Erfahrungen, Herausforderungen und teilt Gedanken zum bevorstehenden Ruhestand.

Was hat dich ursprünglich dazu bewegt, in der Langzeitpflege tätig zu werden?

Meine berufliche Laufbahn hat verschiedene Bereiche kennengelernt. Die Arbeit in der Langzeitpflege ist jedoch meine Leidenschaft, da mir die Erhaltung der Lebensqualität von Bewohnenden besonders am Herzen liegt.

Hier steht der Mensch im Mittelpunkt – nicht nur die medizinische Diagnose, sondern das ganzheitliche Erfassen seiner Persönlichkeit einschließlich seiner Erfahrung, Biografie sowie psychischen und physischen Aspekten.

Es ist mir wichtig, ein Teil des Lebens der Bewohnenden zu sein, ihnen ein möglichst vertrautes Umfeld zu bieten und sie während des Sterbeprozesses bis zum Lebensende professionell zu begleiten.

Wie hast du deine Rolle als Teamleitung erlebt?

Ich habe meine Aufgabe als Teamleitung stets aktiv wahrgenommen und mich als Vorbild für das Team verstanden.

Die Mitarbeitenden wurden einbezogen und ihre Beiträge wertgeschätzt. Mein Ziel war es, eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu fordern, wobei Hierarchien in den Hintergrund traten.

Jede Person hatte bei mir verantwortungsvolle Aufgaben entsprechend ihren Ressourcen. Ich habe von meinen Teammitgliedern gefordert, aber auch die Förderung jedes Einzelnen lag mir am Herzen. Die Rolle der Teamleitung habe ich immer sehr gerne ausgeübt, ohne sie als Belastung zu erleben.

Welche Herausforderungen haben dich in den letzten Jahren beschäftigt?

In den vergangenen Jahren stellte insbesondere die Kommunikation mit Angehörigen eine zunehmende Herausforderung dar, da gesundheitliche Veränderungen bei ihren Angehörigen oftmals schwer angenommen werden konnten.



Ebenso musste ich mich mit personellen Problemen auseinandersetzen, etwa wenn Mitarbeitende das Anforderungsprofil nicht erfüllten oder Schwierigkeiten im Teamverhalten zeigten. In solchen Situationen war ein hohes Mass an Klarheit und Führung gefordert.

Zusätzlich stellten kurzfristige Krankheitsausfälle, die innerhalb des eigenen Teams ausgeglichen werden mussten, eine weitere Belastung dar.

Was sind die Schlüsselkompetenzen, die eine Teamleitung auszeichnet?

Eine professionelle Teamleitung zeichnet sich durch die Fähigkeit aus, unterschiedliche Persönlichkeiten zu erkennen und angemessen mit ihnen umzugehen. Belastbarkeit, Flexibilität und Resilienz sind von zentraler Bedeutung, da die täglichen Anforderungen teilweise stark variieren. Unvorhersehbare Situationen erfordern eine professionelle Anpassungsfähigkeit.

Erfolgreiche Führung erfordert Offenheit, Verständnis für Mitarbeitende und Bewohnende sowie eine gute Beobachtungsgabe. Führungskräfte sollten Veränderungen konstruktiv begleiten, mit dem Team Lösungen finden und regelmäßig Feedback annehmen. Gelassenheit, transparente Entscheidungen, Wertschätzung und die Integration verschiedener Perspektiven stärken das Team.

### Wie gestaltest du den bevorstehenden Übergang in die Pensionierung?

Der Übergang in den Ruhestand erfolgt schrittweise durch eine Reduktion des Arbeitspensums von 100% auf 60% sowie die Abgabe der Führungsaufgaben. Im Rahmen eines neuen Engagements in der Berufsbildung werde ich meine umfassende Erfahrung an Auszubildende weitergeben. Ein Jahr nach Erreichen des Pensionsalters ist der endgültige Rückzug aus dem Erwerbsleben vorgesehen. Ich möchte meine Motivation aufrechterhalten und auch im Ruhestand einen sinnstiftenden Lebensabschnitt gestalten.

### Welche Tipps möchtest du deiner Nachfolge und deinem Team mitgeben?

Es ist wichtig, den Bewohnenden mit grosser Anteilnahme zu begegnen und ihr Wohl stets im Blick zu behalten. Außerdem ist es zentral, sich aktiv um die Teammitglieder zu kümmern und die Zeit nicht ausschliesslich im Büro zu verbringen. Die Mitarbeitenden stellen das wichtigste Kapital dar; Transparenz gegenüber dem Team ist entscheidend.

Respekt gegenüber den Menschen ist wesentlich. Eine offene und konstruktive Kommunikation bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit, denn ohne sie ist ein gemeinsamer Fortschritt nicht möglich.

## Aktuelle Personalsituation im Pflegezentrum Artos

Die Nachfrage nach Pflegekräften steigt in der Schweiz, aber auch weltweit, seit Jahren kontinuierlich. Ursachen wie der demografische Wandel, eine alternde Gesellschaft und die Zunahme chronischer Erkrankungen führen dazu, dass immer mehr Menschen auf professionelle Pflege angewiesen sind. Gleichzeitig entscheiden sich immer weniger junge Menschen für den Pflegeberuf, was den Mangel weiter verschärft.

### Aktuelle Situation im Pflegezentrum Artos

Im Zentrum Artos befinden wir uns derzeit in der glücklichen Lage, ausreichend Pflegepersonal beschäftigen zu können.

Unsere Mitarbeitenden sind motiviert, engagiert und bringen eine hohe Fachkompetenz mit. Dies trägt nicht nur zu einer besseren Versorgung unserer Bewohnenden bei, sondern ermöglicht auch ein angenehmes Arbeitsumfeld, in dem sich das Team gegenseitig unterstützt und neue Mitarbeitende schnell integriert werden. Wir sind uns bewusst, dass unsere aktuelle Personalsituation keine Selbstverständlichkeit ist. Unter anderem ist sie das Resultat von einem angenehmen Betriebsklima und einer Kultur der Wertschätzung sowie dem Engagement unserer Pflegenden, die zu einer positiven und attraktiven Arbeitsumgebung beitragen.

### Ausblick und Dank

Auch wenn die Herausforderungen im Pflegebereich weiterhin bestehen, blicken wir optimistisch in die Zukunft. Wir danken unserem gesamten Team für den täglichen Einsatz und das Engagement, das unser Haus zu einem besonderen Ort macht. Gleichzeitig bleiben wir aufmerksam und arbeiten weiter daran, attraktive Arbeitsbedingungen zu schaffen, um auch zukünftig genügend qualifizierte Pflegekräfte zu gewinnen und zu halten.



Patricia von Känel  
Bereichsleiterin  
Pflege und Betreuung

# 40 Jahre Coiffeure Beatrice

«Die Leute sind so herzlich, ehrlich und dankbar.  
Ich finde, wir müssen ihnen mit sehr viel Respekt und Liebe begegnen.»

Seit Oktober 1985 ist Beatrice im Zentrum Artos tätig. Die leidenschaftliche Coiffeuse hat sich im Laufe der Jahre ihren eigenen kleinen Salon im Artos aufgebaut. Mittwochs und donnerstags wird sie von verschiedenen Bewohnenden besucht, die sich in den liebevollen Händen von Beatrice für einige Minuten komplett entspannen können. In ihrem Salon gibt es nicht nur frische, neue Frisuren, sondern auch ein offenes Ohr und nette Gespräche.

Schon von klein auf hat sie das Arbeiten mit älteren Menschen interessiert. «Die älteren Menschen, was sie alles noch in sich tragen, das ist alles die Wahrheit vom Leben.». Für Beatrice ist das Frisieren aber viel mehr als nur Arbeit. «Das Berühren am Kopf der Menschen ist etwas Intimes, viele Menschen unterschätzen das total. Ich spüre es unter meinen Händen, was mit den Menschen passiert – und das fasziniert mich auch noch nach 40 Jahren total.»

Selbst nach so vielen Jahren strahlt sie beim Berichten über ihre Tätigkeit. Für Beatrice ist das Zentrum Artos der optimale Ort und ihr Coiffeursalon die ideale Tätigkeit.



## Erweiterung des Haus Lärchenweg

Im Haus Lärchenweg finden seit sieben Jahren Menschen mit einer Demenz-erkrankung ein sicheres Zuhause. Um dieses wertvolle Angebot ausbauen zu können, wurden im Sommer umfangreiche Umbauarbeiten durchgeführt.

Die Räumlichkeiten, die zuvor Teil des ehemaligen Tagestreff waren, wurden in vier grosszügige und lichtdurchflutete Zimmer umgebaut. Die geschützte Wohngruppe ist damit nun für maximal 16 Personen konzipiert und verfügt über Einzel- und Doppelzimmer. Diese freundlich eingerichteten Zimmer bieten Geborgenheit und dienen als vertrauter Rückzugsort.

Das herzliche Pflegeteam sorgt dabei mit einer klaren Tagesstruktur für Orientierung, leistet professionelle Pflege und gestaltet gemeinsam mit den Bewohnenden einen abwechslungsreichen Alltag, stets mit Blick auf die individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten für gemeinsame Erlebnisse.

Die Umbauphase im laufenden Betrieb sei spannend und teils herausfordernd gewesen. So habe es Begegnungen zwischen den Bewohnenden und Handwerkern gegeben und immer wieder kreative Lösungen gebraucht.



# Ein unvergessliches Ferienerlebnis im Appenzell

Was für ein Geschenk! Eine ganze Woche durften wir mit 22 Bewohnenden und 10 Mitarbeitenden im wunderschönen Appenzell verbringen. Eine Zeit voller Freude, Begegnung und unzähliger Glücksmomente.



Unsere Tage waren erfüllt von spannenden Ausflügen und eindrücklichen Erlebnissen. Hoch hinaus ging es auf den Hohen Kasten, wo uns ein atemberaubendes Panorama über dem Nebelmeer erwartete. Ein Ausblick, der Herzen weit werden und Augen leuchten liess. In der Schaukäserei Stein konnten wir erleben, wie aus Handwerk und Leidenschaft feinster Appenzeller Käse entsteht – und natürlich durfte auch das Probieren nicht fehlen!

Ein weiteres Highlight war der Ausflug auf den Kronberg, wo Natur, Sonne und fröhliche Gesichter Hand in Hand gingen. Und dann hatte es auf dem Kronberg plötzlich lauter Königinnen mit Krone! Als wäre das nicht genug, führte uns unser Weg auch nach Arbon, an den Bodensee. Ganz ohne Nebel, dafür mit strahlendem Sonnenschein und einer Stimmung, die ihresgleichen sucht, haben wir den Nachmittag verbracht. Den freien Tag zur Erholung verbrachten wir mit Shoppen, Spielen und verschiedenen Besichtigungsmöglichkeiten im bezaubernden Städtchen Appenzell.

Auch das kulinarische Verwöhnprogramm kam nicht zu kurz: Im Hotel wurden wir mit aussergewöhnlichem Essen verwöhnt und die köstlichen Spezialitäten des Appenzellerlands an den wunderschönen Ausflugszielen rundeten jeden Tag genussvoll ab.

Die Woche schenkte uns nicht nur Erlebnisse, sondern auch wertvolle zwischenmenschliche Momente. Es wurde gelacht, gestaunt, miteinander geredet und geteilt. Erinnerungen, die noch lange nachklingen werden. Dank der engagierten Helfenden, die mit Herz, Geduld und Humor dabei waren, sind alle wohlbehalten und glücklich zurückgekehrt.

Diese Ferienwoche war mehr als nur eine Reise – sie war ein Geschenk an Gemeinschaft, Lebensfreude und Zusammenhalt. Ein Stück Glück, das uns allen bleibt.



Kerstin Ferkinghoff  
Leitung Hotellerie



Zentrum Artos

